Der Spitzenborkenbaum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

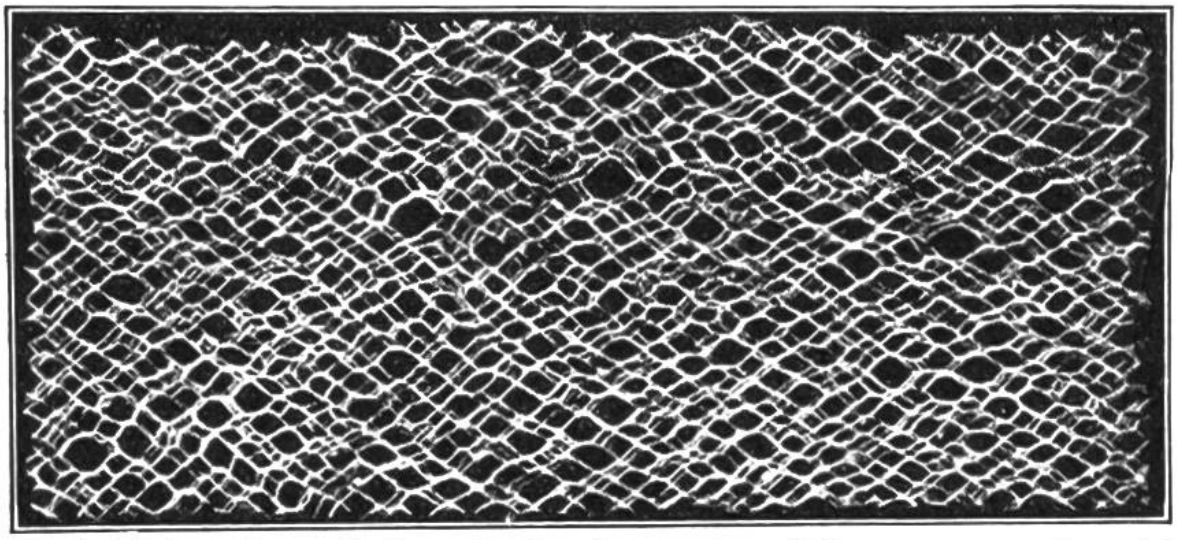
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

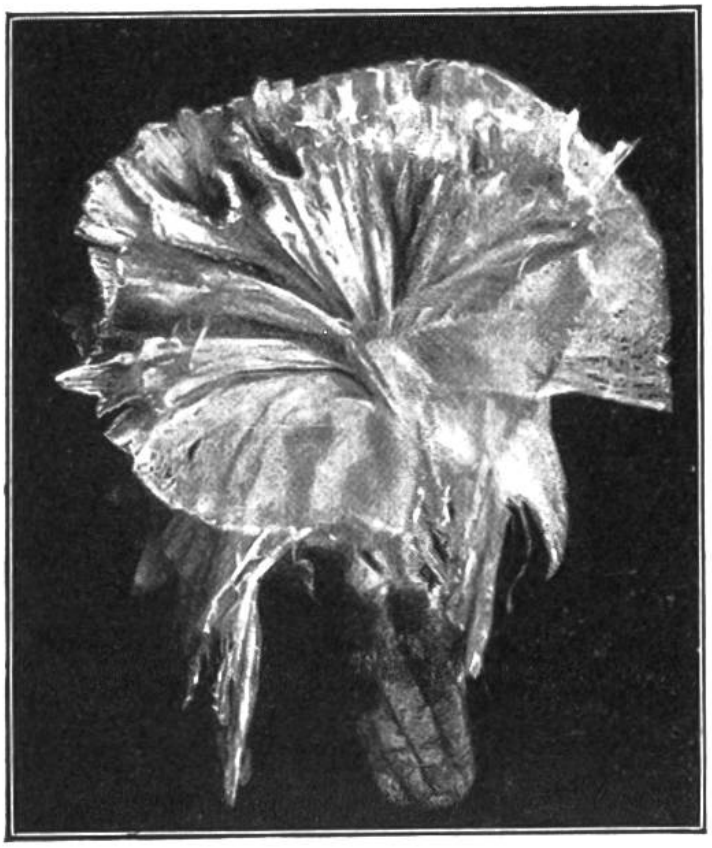


Baststück des Spitzenborkenbaumes. (Etwas vergrössert.)

DER SPITZENBORKENBAUM.

Wir haben unsern Lesern gelegentlich schon von Kunstformen der Natur berichtet. Nun können wir die Natur auch als Fabrikantin von Spitzen vorstellen.

In den Tropen, namentlich auf der Insel Jamaika, wächst ein Baum, dessen Zweige bloss in Wasser aufgeweicht zu werden brauchen, damit sich aus den Bastfasern duftige „Gewebe" bilden lassen. Die Eingebornen von Jamaika, leider heute durch die „Zivilisation" ausgerottet, haben es verstanden, aus den Bastgeweben Kleider, Häubchen, Handschuhe, Schleier herzustellen. Die europäischen Herrscher aber flochten den Bast zu Sklavenpeitschen.



Durch Auflockern des Bastes von einem Zweig des Spitzenborkenbaumes erhält man ein spitzenartiges Netzwerk.